

Hilke Bultmann / Klaus-Peter Nigey

Auf gleicher Höhe

Ein Stück über einen Verein, seine Menschen und Fußball

F 1648

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Die Personen

Paul Schäfer

1. Vorsitzender und Trainer der SpVgg Brittelbach

Marianne Schäfer

Leiterin des Vereinslokals, seine Frau

Josepha Schäfer, genannt Seppi

Auszubildende in einem Reisebüro, beider Tochter

Karl-Heinz Schäfer

Fußball-Profi, beider Sohn

Barbara Konietzka

Lokalredakteurin, seine Freundin

Gerhard Pietsch

Buchhalter der Firma Kies & Boden und Kassenwart der SpVgg Brittelbach

Britta Kastner

Aushilfe im Vereinslokal

Florian Kastner

Jungstar, ihr Sohn

Peter Schnappinger

Bürgermeister, Präsident der SpVgg Brittelbach und Geschäftsführer von Kies & Boden

Ort

Das Vereinslokal der SpVgg Brittelbach

Zeit

heute

I

Das Vereinsheim der SpVgg Brittelbach, ein kleiner, aber feiner Verein in einer kleinen, aber feinen Stadt irgendwo in der Republik.

Rechts der gastronomische Bereich mit einer Theke, dem Stammtisch, der Tür zur Küche, einer Durchreiche mit Schiebetür, ein Schrank mit Schubfächern und einer Plattensammlung. Die veraltete Hifi-Anlage des Vereins. Die Tür hinten rechts führt zur Küche, die Tür vorne rechts in den Waschkeller.

Links der offizielle Bereich für Vereinssitzungen, Schulungen, Besprechungen jeglicher Art. Ein wenig improvisiert. Eine drehbare Magnettafel, auf der einen Seite ein schematisiertes Fußballfeld. Ein großer Tisch, ein Kicker, die Tür zum WC und zu den Umkleiden, die Vitrine mit den gewonnenen Pokalen, ein Schrank für die Vereinsakten und die Vereinskasse. Davor ein kleiner Tisch mit Schublade.

Alle Schränke und Schubladen sind mit Vorhängeschlössern versehen.

Beide Bereiche lassen sich, wenn nötig, mit einer Ziehharmonikawand trennen.

Samstag nachmittag, eine Woche vor der Vereinsfeier zum 30jährigen Jubiläum der Zuschauertribüne. Ein sommerlicher Mai.

Licht.

Paul Schäfer geht seine Platten- und CD-Sammlung durch. Er nimmt eine Kassette für die Vereinsfeier auf. Er spielt verschiedene Fußballhits an, summt mit. Bei „Fußball ist unser Leben“ von 1974 bleibt er hängen. Er singt leise mit, tänzelt durch den Raum, probiert den Schäfer-Kreisel, ein spezieller Fußballtrick, den er zur Perfektion gebracht hat.

Ein ganz privater Moment im Leben des Paul Schäfer.

Marianne kommt mit Kaffeegeschirr aus der Küche. Sie beobachtet ihren Mann mit einem Lächeln.

MARIANNE Wie sollen wir uns später bloß an das Jahr 2006 erinnern?

PAUL So wie wir uns an alles erinnern können, mein Herz. Mit Begeisterung.

Paul nimmt sie in seine Arme, tanzt mit ihr zur Musik.

PAUL Komm her, meine schöne Spielerfrau...

MARIANNE Mein erstklassiger Mittelstürmer... *(Singt den Schlager mit)* „... Ja, Einer für Alle, Alle für Einen, Wir halten fest zusammen“ ... Was war das schön, dein Heiratsantrag bei der Eckfahne, ganz heimlich, als alle anderen hier drin noch den WM-Titel gefeiert haben.

PAUL Gott habe ihn selig, aber dein Vater war auch wirklich ein Grantler. Ausgerechnet den stürmischsten der Truppe suchst Du Dir aus, ausgerechnet diesen Schäfer. Wo der Schnappinger...

MARIANNE Auszeit!

PAUL ... wo der Schnappinger schließlich auch zu haben ist.“ Doch, doch, doch. Ich hab noch sehr genau im Ohr, wie du es mir erzählt hast. (*Wechselt die Platte*) Gib zu, daß du dich nur in mich verliebt hast, weil ich einen Ford Capri hatte.

MARIANNE Wenn das Verdeck zu war, roch es darin wie in einer Männer-Umkleide.

PAUL Das hast du mir nie gesagt!

MARIANNE Was nimmt man in der Liebe nicht alles in Kauf. Drei-Tage-Bärte, stundenlanges Stehen am Spielfeldrand, einen ausgelaugten Kerl, der nach dem Training kaum noch kriechen kann...

PAUL Bevor ich dich kannte, gab es keine Ordnung in meinem Leben. Ich hatte nur mein Training und die Spiele im Kopf. „*Olé Espana*“ von 1982 läuft Na, das paßt ja. *singt mit* „Wenn sich zwei Herzen finden, dann wissen sie genau, wovon das kommt.“ 1982, erinnerst du dich? Unsere Hauseinweihung am Tag des Viertelfinales! Wie wir im neuen Eßzimmer saßen und plötzlich Egon am Fenster vorbeiflog. Einfach abgerutscht und vom Dach geflogen, als er die Antenne richten wollte...

MARIANNE (*bei sich*) Das war das Jahr als Mutter und Vater starben. (*Reißt sich von dem Gedanken los*) Tja, wenigstens konnte ich ihre Tradition fortsetzen.

PAUL Und das machst Du wunderbar, mein Herz. (*Will sie ablenken*) Und, was war da? (*Er singt.*) „Die ganze Menge johlt, denn unser Stürmer holt sich einen Flankenball im freien Fall und schießt ihn nur ganz knapp am Tor vorbei...“ Peter Alexander und die Fußballnationalmannschaft.

MARIANNE 1986. Seppis Geburt...

PAUL „Ist die Stimmung im Lager optimal? Schau’n mer mal, Schau, schau, oooooh...“ Furchtbar, Udo Jürgens 1990. Aber Beckenbauer wird Weltmeister. Als „Teamchef“.

MARIANNE Und Schnappinger wird Bürgermeister.

PAUL (*zeigt eine Platte*) Und hier, 1994, mit diesen Männergesangsverein YMCA: „Far away in America, We’re gonna make it. Find the chance and take it...“

MARIANNE (*schwärmend*) Unser rote Opel Omega... Ja, aber siehst du, das mein ich: Wie sollen wir uns an das Jahr 2006 erinnern? Na, wenn die Fußballnationalmannschaft doch kein Lied mehr aufnimmt. Es klang zwar schaurig, aber schön war es doch.

PAUL Hast recht. Klinsmann macht viel richtig mit seinen ganzen „Innovationen“ für die WM, aber daß er sich gegen erprobte Traditionen stellt... Wenn das mal kein schlechtes Omen ist. Ritual ist Ritual.

Seppi kommt von draußen. Ihr Outfit läßt auf ihre Planungen für den Samstag abend schließen: sexy und nicht zu übersehen.

SEPPI Hi, ihr zwei. Ich konnte nicht eher, war noch ein Kunde im Laden. Kuba mit allem drum und dran. Hat ewig gedauert, bis ich das alles zusammen hatte. Britta noch nicht da? *(Sie sieht die Platten oder hört die Musik.)* Oh nein! Du willst nächste Woche doch nicht diese alten Kamellen spielen? Bitte nicht wieder das Ding. Schon mal was von MTV gehört? Viva? Pop 24?

PAUL *(mit Blick auf Marianne)* Ritual ist Ritual!

SEPPI Auch Rituale ändern sich. Frag mal meine Mädels vom Cheerleading. Meinste, wir können auf „Fußball ist unser Leben“ ne Choreographie hinkriegen? Mich gruselt's schon allein beim Gedanken. Anfeuerung im Schneckentempo *(Sie macht es vor.)* Nein, liebe Zuschauer, das ist keine Zeitlupe, die laufen wirklich so langsam.

MARIANNE Jetzt halt aber mal den Ball flach, Seppi. Hauptsache, es gefällt den Vereinsmitgliedern.

SEPPI Ja, und dem großen Zampano Schnappinger, unserem Goldesel.

MARIANNE Es geht um Tradition, Seppi. Daß du das nicht begreifen kannst. Wir erinnern uns nun mal gerne an die großen Zeiten.

SEPPI Ach ja? *(Nimmt eine Platte)* Was habt ihr denn bei mir gehört? *nimmt eine Platte* „Mexico, mi amor“, „Ha, ha das ist doch net wahr. Oh, oh, ich bin nicht mehr klar. Si, si, daß ich so daneben lieg...“. Na, wenn das mein Lebensmotto sein soll...

PAUL Du hast es doch ganz gut getroffen bisher. Eine sichere Ausbildungsstelle, Eltern, die dich lieben. Und immer nah an der Quelle. Ich sage nur: Mario, Stefan, Oliver...

SEPPI *(will ablenken)* Und einen großen Bruder in der Ferne. Eigentlich schade, daß er bei der Vereinsparty nicht dabei sein kann. War echt urkomisch mit ihm in Bielefeld.

PAUL Du hast ihn hoffentlich nicht zu sehr abgelenkt, jetzt, wo es um alles geht. Na ja, morgen gegen die Stuttgart Kickers fangen die sich unter Garantie noch einen ein. Aber dann! Ich bin Optimist, sogar meine Blutgruppe ist positiv! Immerhin haben sie unseren Karl-Heinz in ihrer Mannschaft, den besten Vorstopper seiner Generation. Meine Schule. Ist doch klar, daß er da nächste Woche eine zentrale Rolle spielen muß. *(Nimmt weiter auf)*

MARIANNE Wo bleibt denn Britta wieder. Wir wollten vor der Sitzung zusammen Kaffeetrinken.

SEPPI Als ich an der Bäckerei vorbei bin, war sie noch am räumen. Kennst doch ihren Chef.

PAUL *(bei den Platten)* Das mußte ja so kommen! Bandsalat. Erst habe ich kein Glück und jetzt kommt auch noch Pech dazu.

SEPPI Das kommt eben dabei raus, wenn man sich vorsintflutlicher Technik bedient. Nicht nur die Liberos sind ausgestorben. *Wie ein Vereinsmogul* Im 21. Jahrhundert zählen Teamspirit, Pressing, Powerfight. Oder aber: CD, DVD, MP 3, Easy CD-Creator! *(Nimmt ihrem Vater die Kassette aus der Hand)* Na komm, du Held von Brittelbach, ich mach das für dich.

PAUL Danke, mein Engel. *(Zu Marianne)* Bis unsere teure Aushilfe zu kommen geruht, sehe ich auf dem Platz noch mal nach dem Rechten. Die Abdeckplane vom Rasenmäher ist runtergerutscht.

MARIANNE Schon wieder?

PAUL Ich muß Schnappinger daran erinnern, daß er endlich die Steine von seinem Bauhof mitbringt. *Schon in der Tür* Denkt dran: Punkt Drei ist Anpfiff für die Vereinssitzung. Ob Britta nun da ist oder nicht.

SEPPI Ja, Trainer!

Paul ab.

MARIANNE *(besieht sich ihre Tochter)* Für wen hast du dich eigentlich so aufgedonnert? Für Pietsch etwa?

SEPPI Pietsch! So weit kommt's. Nee, ist schon für heute abend. Die Sitzung wird bestimmt wieder Stunden dauern. Ich treffe mich später mit Yvonne und Clarissa.

MARIANNE Das Trio Infernale! Welche Gegend macht ihr heute unsicher?

SEPPI Wir wollen Bowlen gehen und danach ins Bistro X zum Chillen.

MARIANNE Geht Florian mit?

SEPPI Was sollen wir mit Florian? Hat er ein Auto? Hat er einen Führerschein? Schnappinger junior fährt uns. Der kriegt den BMW von seiner Mutter so oft er will.

MARIANNE Ich dachte immer, ihr könnt Sebastian nicht leiden.

SEPPI Können wir auch nicht. Absoluter Aufschneider. Aber er hat einfach das materielle Extra. Da kann kaum einer mithalten hier im Ort.

MARIANNE Seppi, Seppi...

SEPPI Überlandbus bis 23 Uhr, das ich nicht lache. In richtigen Städten gibt's S-Bahnen, U-Bahnen, Nachtbusse, Club-Shuttles. Wenn ich erst mal in Berlin bin, brauche ich niemanden mehr.

MARIANNE Nach deiner großen Entdeckung als Popqueen.

SEPPI Genau, nach meiner Entdeckung für's Showbiz. Auch wenn keiner dran glaubt. Immerhin haben wir noch keine Absage vom Recall. Yvonne sagt, das ist ein gutes Zeichen.

MARIANNE Na, wenn Yvonne das sagt...

Britta, eine schnörkellose, dennoch leidlich attraktive Frau um die 40, kommt abgehetzt herein.

BRITTA Marianne, verzeih mir. Bin schon wieder zu spät. Tut mir wahnsinnig leid. Aber dieser Krankl ist so was von... Kennst ihn ja. Konditor Krankl, wenn ich das schon höre! Um eins kommt der mit ner Bestellung, die seit Anfang der Woche da liegt. Meyers haben doch Goldene Hochzeit, stand heute sogar im Brittelbacher Anzeiger

MARIANNE Meyers?

BRITTA Der Vorsitzende vom Taubenzüchterverein, du weißt schon. *Gerührt* 50 Jahre ein trautes Paar, die glücklichen. Aus finzelig kleinen Marzipanrosen mußte ich einen Vogel auf die Torte zaubern. Ist eher eine Art Vogel Strauß geworden, fürchte ich. Mit Ohren. Und dann ist die Kette vom Fahrrad abgesprungen, weil ich so stark in die Pedalen getreten bin. Ich mußte doch noch nach Hause, meine Einkäufe wegbringen und die versprochenen Quarktaschen für uns holen.

Marianne hat derweil Brittas mitgebrachte Tüte mit den versprochenen Quarktaschen ausgepackt. Sie hält Britta statt dessen eine Packung Paniermehl hin.

MARIANNE Und was ist das?

BRITTA (*übersieht es*) Paniermehl. Ich will morgen Schnitzel machen. Flo hat ständig riesigen Hunger. Muß das viele Training sein.

MARIANNE Also Paniermehl zum Kaffee. Wenigstens originell.

BRITTA (*erkennt ihren Irrtum*) Ich hab doch nicht die Tüten...

MARIANNE Du hast.

MARIANNE +
SEPPI Blitzkuchen!

SEPPI (*zu Marianne*) Ich mach schon.

Seppi geht in die Küche.

MARIANNE Irgendwann passiert dir noch mal was, wenn du weiter so hektisch bist. Ich hab es dir schon hundert Mal gesagt, Britta: Du mußt versuchen, ruhiger werden.

BRITTA Nichts lieber als das. Aber wie denn? Der Job in der Bäckerei, der Haushalt, die Putzstelle. Und Florian? Wenn der Junge jetzt nach Bremen geht, braucht er doch vernünftige Sachen. Bei so einem großen Verein! Die lachen ihn doch aus, wenn er mit seiner alten Trainingstasche aufläuft. Und ich muß für alles alleine aufkommen. Wenn ich nicht bei dir aushelfen könnte, käme ich überhaupt nicht über die Runden.

MARIANNE Hab doch ein bißchen mehr Zutrauen, Britta. Hey, das ist Werder Bremen! Die lassen ihre Entdeckungen schon nicht hängen. Paul meint, wenn Florian sich weiter so entwickelt, wie bisher, dann spielt er spätestens in zwei Jahren in der U 21.

BRITTA Ja, in zwei Jahren. Aber einen Führerschein braucht er jetzt. Sonst sehe ich ihn gar nicht mehr, wenn er da oben wohnt.

MARIANNE (*nimmt etwas Geld aus der Kasse*) Nimm. Es ist nicht viel. Vielleicht reicht es für die Sporttasche.

BRITTA Marianne, du bist ein Schatz. Ich weiß gar nicht, wie ich euch danken soll. Paul hat auch schon so viel für Flo getan.

MARIANNE Du brauchst uns nicht zu danken. Im Gegenteil. Paul ist so stolz über seine Leistung als Trainer und Förderer. Endlich hat mal wieder einer seiner Schützlinge den Sprung ins Profigeschäft schafft. Der Lohn für seine Mühen in der Nachwuchsförderung. Weißt du, wie er Florian nennt? Seinen zweiten Karl-Heinz.

BRITTA Welch Ehre. Karl-Heinz ist schließlich sein Ein und Alles.

MARIANNE (*freudig*) Neben mir natürlich.

BRITTA (*reserviert*) Neben dir, natürlich. *Nebenhin* Ach, Marianne, kann ich heute abend etwas eher gehen? Ich hab eine Verabredung.

MARIANNE Britta! Na endlich! Wer ist es denn?

BRITTA Nicht so eine Verabredung. Erst mal jedenfalls nicht. Es ist ... na ja ... ein Chatroom...

MARIANNE Was? Das mit dem Internet? Das machst Du?

BRITTA Ist doch nichts besonderes mehr heutzutage. Frag mal deine Seppi. Ich bin mir ziemlich sicher, daß sie weiß, was ein Chatroom ist. Jedenfalls: Um neun ist Kater46 wieder im Chat.

MARIANNE So früh willst du schon weg?

BRITTA Ja, ich weiß. Ist gerade am Samstag abend nicht günstig. Aber er kann immer nur chatten, wenn er alleine ist, also ich meine, wenn seine... na ja, wenn er sturmfreie Bude hat.

MARIANNE Oh nein, Britta, nicht schon wieder ein verheirateter Mann. Gerade du solltest wissen, daß das zu nichts führt. Und was ist das überhaupt für ein Name, Kater46? Das klingt ja schon so puschig.

BRITTA Süße Sahne.

MARIANNE Was?

BRITTA Na ja, das ist mein Name im Chatroom: Süße Sahne. Deshalb ist er auf mich aufmerksam geworden. Aber mach dir keine Sorgen, man bleibt ganz anonym.

MARIANNE Wenn man heißen kann, wie man will, dann würde ich mich Gerda Müller nennen. Da würden die Herren der Schöpfung sicher sofort drauf anspringen. Apropos Anonymität: Ich muß dir was zeigen.

Marianne öffnet eine Schublade ihres Schrankes. Sie schließt dafür das Vorhängeschloß auf. Sie holt ein kleines Geschenk raus.

MARIANNE Da. Alle zwei drei Wochen liegt solch ein Geschenkchen auf der Theke unter meinem Rechnungsbuch, so, daß nur ich es finden kann. Die ganze Schublade ist voll.

BRITTA Ist ja süß. Und weißt du, wer dein Verehrer ist?

MARIANNE Es kann nur Schnappinger sein.

BRITTA *(etwas zu überrascht)* Der Bürgermeister?!

MARIANNE Wundert dich das? Hab ich dir nicht erzählt, daß er früher in mich verliebt war? Der hat ja richtig um mich geworben, damals. Anscheinend hat er seine Gefühle für mich wiederentdeckt. Komischerweise finde ich die Geschenkchen immer samstags. Na ja, und in der Regel kommt Schnappinger eben nur samstags ins Vereinslokal, zur Sportschau, zu den Sitzungen oder nach den Spielen der A-Jugend.

BRITTA *(etwas übertrieben einhakend)* Dann ist es gewiß der Bürgermeister. Aber sag mal, du hast ja gar keines aufgemacht.

MARIANNE Nach dem ersten hatte ich schon genug. Eine Didlmaus! Na also wirklich. Daß Schnappinger mich dermaßen falsch einschätzt.

BRITTA Weiß Paul davon?

MARIANNE Kleine Heimlichkeiten müssen erlaubt sein. Außerdem ist es nicht wichtig. Peter, Paul und Marie – das ist Geschichte und lange vorbei. Nein, ich tue alle Geschenke in den Überraschungssack für die Vereinsfeier.

BRITTA Wie ich mich kenne, werde ich dann wohl die Didlmaus ziehen...

MARIANNE Oh, da gibt's einen einfachen Trick. Hier, siehst du...*(Sie zeigt eines der Päckchen.)* Sie sind alle mit demselben Geschenkband umwickelt, dem geriffelten, mit dem Schnappinger immer seine Werbegeschenke von Kies und Boden einpacken läßt.

BRITTA Ach ja, das Band, natürlich...

Paul und Gerhard Pietsch kommen im Gespräch herein. Pietsch ist, was gelegentlich vorkommt, aufgeregt, fast schon aufgebracht. Paul versucht ihn zu beruhigen. Marianne schließt schnell die Schublade mit den Geschenken.

GERHARD Es ist ein Skandal. So etwas ist mir in den ganzen neun Jahren nicht vorgekommen. Ein Skandal, sag ich. Das muß noch vor der Vereinsfeier besprochen werden. Daß mal jemand zu spät zahlt, ja, das schon, aber fünf ganze Monate Rückstand... *(Er sieht Britta und bricht ab. Gibt Marianne die Hand)* Guten Tag, Marianne. Stimmt die Kasse? Stehe stets zu Diensten, wenn es die Bücher betrifft.

MARIANNE Danke, Gerhard, aber es geht schon. Die Umsätze sind ja nicht so gewaltig.

GERHARD Entschuldige, aber ich muß mit Paul noch eine wichtige Vereinsangelegenheit klären. *(Zieht Paul nach links, leise)* Ich bin dem seit längerem auf der Spur, aber jetzt kann ich es hieb- und stichfest beweisen. Heute muß es auf dem Tisch, Paul, heute noch.

PAUL Ich habe dir bereits versprochen, daß wir die Angelegenheit vor der Vereinsfeier klären werden.

GERHARD Ich sage: ein Skandal.

PAUL Gerhard, ich habe es verstanden. Ich setze es noch heute auf die Tagesordnung. Fußballerehrenwort

MARIANNE *(ruft rüber)* Kommt ihr? Wir haben nicht mehr viel Zeit bis...

PAUL ... zum Anpfiff. Noch 17 Minuten bis zur Sitzung. Auf, auf!

GERHARD Da fehlt aber ein Teller, oder hat Britta in der Küche zu tun?

MARIANNE *(bevor Britta antworten kann)* Wir haben nicht so früh mit dir gerechnet, Gerhard.

Britta geht in die Küche.

MARIANNE Was gab es denn so wichtiges? Wenn es um den Verein geht, sollte ich es erfahren.

GERHARD Von diesem Skandal wird jeder erfahren, dafür werde ich sorgen. Solche Unregelmäßigkeiten sind eine Schande, nein, eine Gefahr für das Fortbestehen

der SpVgg Brittelbach, das kann ich dir sagen. Ich habe alles genaustens geprüft und festgestellt, daß...

PAUL (*unterbricht ihn*) Gerhard regt sich immer noch über den Schiedsrichter vom letzten Heimspiel der B-Jugend auf. Nicht wahr, Gerhard? So ist es doch.

GERHARD Ja... ja... natürlich. Der Schiedsrichter beim letzten Heimspiel. (*Dann sofort in seinem zweiten Element*) Das war wirklich ein Skandal. Laut meiner Statistik hat der Gegner überhaupt nur 30% Ballbesitz gehabt. Und uns gibt dieser Schiedsrichter fünf gelbe Karten. Als ob wir besonders hätten kämpfen müssen. Die anderen haben 34 mal gefoult, wir nur 27 mal. Hier... *holt sein Notizbuch raus* Ich habe genau mitgezählt. Ein Skandal, sag ich. Anstatt daß der Schiedsrichter Ruhe ins Spiel bringt, heizt er auch noch alles an. Fünf gelbe Karten!

PAUL (*leichtthin*) Vielleicht hatte er eine neue gelbe Karte und wollte sehen, ob sie auch funktioniert?

GERHARD Ich verstehe nicht, wie du so etwas auf die leichte Schulter nehmen kannst. Die Spiele werden von Jahr zu Jahr aggressiver. Und schuld daran sind diese schlecht ausgebildeten Schiedsrichter, die alles für einen Auftritt tun. Früher war ein Schiedsrichter gut, wenn er unsichtbar blieb. Und heute? Heute geht es auch bei denen nur um Werbeverträge und Rampenlicht. Da müßten mal ganz andere ran.

PAUL Bei uns Amateuren ist das nun mal so. Da feiert die Blutgrätsche noch Urstände. Was soll ein Schiedsrichter, der unter der Woche meinetwegen KFZ-Mechaniker oder Lehrer ist, da groß ausrichten? Bei uns geht es um Kampf, um Schweiß, ums bittere Überleben. Fußball ist eben kein Schönheitssport. Die Eleganz fängt erst im Oberhaus an.

GERHARD Trotzdem muß der Schiedsrichter konsequent sein. Ich habe das im Regelwerk des DFB exakt nachgelesen. „Der Schiedsrichter hat den Spielregeln Geltung zu verschaffen.“ Aber doch nicht, indem er den Spielfluß hemmt!

PAUL Das mag alles sein. Aber für die Leistungen von Schiris gilt doch das gleiche, was ich schon seit Jahren für die Spieler predige: Man muß ganz unten anfangen mit den Veränderungen. Hier, bei uns, in der SpVgg Brittelbach, da können und da müssen wir ansetzen. Techniksche, eine gute Jugendarbeit, maßvolles Training. Aber bis unsere Nachwuchsförderung richtig Wirkung zeigt, muß man den Jungen vor allem erklären, worum es bei diesem Spiel wirklich geht: um Leidenschaft, Leidenschaft und nochmals Leidenschaft.

MARIANNE (*liebevoll-ironisch*) Bravo!

PAUL Für ein gutes Spiel, für ein richtig gutes Spiel muß man alles geben. Gib den Jungs noch zwei, drei Jahre Zeit. Ich werd sie schon noch vom bloßen Bolzen wegstreichen. Wozu haben wir denn die Lehrgänge und alles andere eingerichtet. Außerdem: denk an das Spiel Deutschland gegen Kamerun bei der WM in Asien. Und das war nicht in der Kreisklasse.

GERHARD Richtig, Lopez Nieto. Am 11. Juni 2002. Zwölf gelbe Karten und zwei Gelb-Rote. Die FIFA sprach von einem neuen Weltrekord. 53 Fouls...

Britta mit einem fünften Teller und Seppi mit dem Blitzkuchen. Sie hören Gerhards Statistik und geben sich gegenseitig zu verstehen, was sie davon halten. Sie setzen sich an den Stammtisch.

... und nur 41 Minuten effektive Spielzeit. Bis dahin waren die neun Verwarnungen aus dem Achtelfinale von 1994 zwischen Italien und Nigeria Weltrekord. Aber dem sollten wir hier nicht nacheifern!

PAUL *(um ihn auszuschalten)* „Da gehe ich mit Ihnen ganz chloroform“, wie Helmut Schön zu sagen pflegte. Laß uns darüber einander mal sprechen, Gerhard. Wir wollen uns in dieser Woche nur auf das Jubiläum konzentrieren, ja?

MARIANNE Würden die Herren Experten uns mit ihrer Gegenwart beehren?

SEPPI Hallo, wir warten...

Gerhard und Paul setzen sich zu den Frauen an den Stammtisch.

PAUL *(sieht den Kuchen)* Eine Dreißig? Ihr wollt doch nicht etwa vorfeiern? Wenn das mal kein Unglück bringt.

MARIANNE Was soll schon passieren? Die Tribüne wird wohl nicht einstürzen, und alles andere für die Feier haben wir ganz gut im Griff.

BRITTA *(springt auf)* Habe eine Gabel vergessen. *(Ab in die Küche)*

GERHARD Diese Ungenauigkeit. Das paßt ins Bild. Es ist ein Skandal.

SEPPI Gabeln zu vergessen, das soll ein Skandal sein? Britta vergißt andauernd etwas.

GERHARD Eben, das sage ich ja. Siehst du, Paul, anderen Vereinsmitgliedern fällt es auch schon auf.

MARIANNE Ich denke, ob ihre Vergeßlichkeit ein Skandal ist oder nicht, habe allein ich zu entscheiden. Sie ist meine Aushilfe. Und ich sage: Ich komme ganz gut mit ihr zu recht.

Britta kommt zurück.

GERHARD Es tut mir leid, aber es ist und bleibt ein Ärgernis, wenn...

MARIANNE Noch Kaffee, Gerhard?

PAUL 14 Uhr 57. Anpfiff ist in drei Minuten. Auf geht's. Seitenwechsel!

SEPPI Können wir nicht einfach alles hier besprechen? Mehr werden wir nicht. Es sei denn, unser Jungstar Florian schafft es noch rechtzeitig.

MARIANNE *(zu Britta)* Wo ist er eigentlich?

PAUL Deine Unpünktlichkeit wird hoffentlich nicht auf den Hoffnungsträger von Werder Bremen abfärben. Das würde ein schlechtes Licht auf seinen Heimatverein werfen. Wir dürfen jetzt aber keine Zeit mehr verlieren. Auf in den Sitzungssaal. Denn, mein geschätztes Töchterchen, selbstverständlich können offizielle Belange nicht einfach formlos am Stammtisch verhandelt werden.

SEPPI Ach, ich dachte, das sei die Regel...

PAUL *(es offensiv überhörend)* Gerhard, Aufstellung.

Gerhard schlingt den Rest seines Kuchens runter und folgt Paul in den Sitzungsbereich. Er schließt, ein wenig umständlich, das Vorhängeschloß des dortigen Schrankes auf und holt das Kassenbuch und eine Metallkasse heraus. Paul und Gerhard rücken die Stühle am Tisch zurecht und schieben die Magnettafel vor.

MARIANNE Na los, Mädels. Tun wir den beiden den Gefallen.

SEPPI Erbarmungslos peitscht er die Mannschaft voran.

BRITTA Ich würde auch gerne eine Tasse Kaffee trinken.

MARIANNE Nimm sie einfach mit nach drüben.

Paul stellt einen kleinen Gong auf seinen Platz. Er führt den Vorsitz. Marianne, Britta und Seppi gehen betont gemütlich auf ihre Plätze am Sitzungstisch. Marianne sitzt rechts neben ihrem Mann, dann folgt Seppi. Gerhard hat sich links neben Paul plaziert, Britta rückt den nächsten Stuhl auf der rechten Seite etwas von ihm weg. Gerade, als Paul mit einem Gongschlag die Sitzung eröffnen will, schneit Florian herein, ein junger, fröhlicher Mann mit abgerissener Trainingstasche.

PAUL Florian Kastner! Aber so eben gerade noch, was?

FLORIAN Ja, Trainer. Tut mir leid. Aber: Here I am!

PAUL Ist schon gut, Florian. Du hast auf dem Platz oft genug die Fähigkeit gezeigt, im richtigen Moment aus der Tiefe des Raums aufzutauchen. Setz dich.

*Florian sprintet auf den freien Platz neben seiner Mutter.
Paul schlägt auf den Gong.
Kurzes Black.*

II

Wenn das Licht wieder angeht, haben sich alle in die für eine wichtige Sitzung angemessene Positur gebracht: aufmerksam, gerade, wach betrachten sie Paul. Dieser Moment der Ernsthaftigkeit hält allerdings nicht allzu lange an.

PAUL Hiermit eröffne ich die außerordentliche Sitzung des Festkomitees zur Organisierung und Durchführung unserer Feierlichkeiten zum dreißigjährigen Jubiläum unserer Zuschauertribüne. Als erster Vorsitzender der SpVgg Brittelbach darf ich herzlich begrüßen: meine geliebte Frau, die von uns allen geschätzte Leiterin des Vereinslokal und zweite Vorsitzende des Vereins - Marianne Schäfer.

Alle klopfen auf den Tisch, Florian und Britta in vollster Anerkennung, Gerhard in mit exakten spröden Bewegungen, Seppi, nach einem kleinen Ellenbogencheck ihrer Mutter, fast schon übertrieben begeistert.

Herrn Gerhard Pietsch, unseren zuverlässigen Kassenwart.

Das Klopfen ist deutlich schwächer.

Florian Kastner, der aufsteigende Stern unseres Vereins und Vertreter der Jugend.

Das Klopfen ist, je nach Temperament, anerkennend, aber bereits routiniert.

Josepha Schäfer, die ehrenamtlich die Fahrten der Jugendmannschaften zu unseren ihren Auswärtsspielen organisiert.

Das Klopfen wie überhaupt der ganze Ablauf wird unterbrochen durch Seppis gemurmelten Einwurf.

SEPPI Fragt sich nur, wie lange noch. Wenn ich erst mal in Berlin bin...

PAUL *(mahnt sie zur Ordnung)* Josepha, bitte. *(Gutmütig, aber nebensächlicher als bei den anderen)* Ferner begrüße ich Britta Schäfer, die dankenswerter Weise unseren derzeit nicht vorhandenen Zeugwart ersetzt.

Seppi und Marianne klopfen freundlich, Florian begeistert, Gerhard verweigert jede Reaktion.

PAUL Der Grund für unser heutiges Zusammentreffen...

MARIANNE *(flüstert ihm zu)* Das Protokoll.

PAUL Marianne, bitte. Ich möchte mir ab jetzt jede weitere Störung verbitten, ja? Der Grund unseres heutigen...

MARIANNE *(etwas lauter)* Paul, das Protokoll.

PAUL Das was? Ist das jetzt wirklich so wichtig?

MARIANNE *(in normaler Lautstärke)* Aber ja, Herr Vorsitzender. Das Protokoll!

PAUL Ah ja, sicher. Das Protokoll. Ich danke der zweiten Vorsitzenden für diesen maßgeblichen Hinweis. Ich denke, das kann unser Gymnasiast Florian Kastner übernehmen.

Er reicht ihm ein Papier, Seppi schnappt es ihm allerdings weg.

SEPPI Was der kann, kann ich schon lange. Außerdem sollte man die wichtigen Dinge vielleicht doch besser den Erwachsenen überlassen.

PAUL Wenn ich jetzt endlich fortfahren darf?

Er wartet einen Moment ab, ob nicht wieder jemand stören möchte. Keine Störung.

PAUL Der Grund unseres heutigen Zusammentreffens ist jedem von euch bekannt: Das Jubiläum unserer schönen Zuschauertribüne ist ein Ereignis, das es gebührend zu feiern gilt, auch wenn *(Seitenblick zu Seppi)* manch einer bereits an den Sinn und Zweck unserer Traditionen zweifelt. Wer aber, so frage ich, wer in ganz Brittelbach erinnert sich nicht mit Freude und Stolz an den Moment, als wir die Bayern im Heimspiel aus dem Pokalwettbewerb gekickt haben. Die Augen der Fußball-Öffentlichkeit richteten sich auf uns. Und doch war es nur der Auftakt für eine Saison, in der wir uns den Aufstieg in die 2. Bundesliga erkämpfen konnten. Der Bau unserer schönen Tribüne zeugt noch heute von dieser großen Ära der SpVgg Brittelbach. Unser Dank geht an den Präsidenten unseres Vereins, Herrn Peter Schnappinger, und besonders auch an die Firma seiner Frau, Kies & Boden, die die Errichtung der Tribüne erst ermöglicht hat. In aller Bescheidenheit darf ich anmerken, daß auch ich als Stürmer der damaligen Mannschaft meinen Teil dazu beigetragen habe, Brittelbach über die eigenen Grenzen hinweg bekannt zu machen.

Alle klopfen anerkennend auf den Tisch.

GERHARD Herr Vorsitzender, wenn ich hier kurz rekapitulieren darf? Gerd Müller, Mittelstürmer, Saison 74: 30 Tore für FC Bayern München. Paul Schäfer, Mittelstürmer, Saison 74: 42 Tore für die SpVgg Brittelbach. Die Statistik spricht für sich.

FLORIAN *(begeistert)* Das war die Saison, in der Sie den Schäfer-Kreisel erfunden haben, nicht? Diesen genialen Trick, mit dem Sie im Pokal-Fight die Abwehr der Bayern schwindelig spielten, nicht?

Er bekommt unterm Tisch einen Tritt von Seppi.

PAUL Ja, danke, danke. Es war eine grandiose Zeit. Da wollen wir nächste Woche bitte wieder anknüpfen. Also kommen wir jetzt zur Tagesordnung.

Er geht zur Magnettafel.

PAUL Überprüfen wir die Taktik für die Vereinsfeier. Ich darf zunächst die Punkte durchgehen, die in meiner Obhut liegen

Im Folgenden markiert er die Aufstellung für's Fest auf der Tafel.

Tagesordnungspunkt 1: Die Festrede. Sie wird den Auftakt bilden. *(Er setzt einen Magnetstein ganz in die Nähe des Anstoßpunktes.)*. Unser Präsident und honorige Bürgermeister hat sich ohne Zögern bereiterklärt, die Festrede zu halten.

SEPPI Hört, hört!

PAUL Tagesordnungspunkt 2. Das Freundschaftsspiel SpVgg Brittelbach gegen die Auswahl der Stadtverwaltung. Auf Wunsch des Fachbereichsleiter Sport und Schulen werde ich an unsere Auswahl die Direktive ausgeben, in der Defensive weniger kämpferisch vorzugehen, als im letzten Jahr. Der Krankenstand wegen Verstauchungen und Prellungen in der Stadtverwaltung hat das übliche Maß wohl deutlich überschritten. Leider kann unser Karl-Heinz dieses Mal nicht als Überraschungsgast zum Einsatz kommen. Wenn es allgemeine Zustimmung findet, werde ich mich deshalb selbst einwechseln, um dem Spiel Attraktivität zu verleihen. Als Joker sozusagen.

Klopfen. Er setzt einen Magnetstein auf die Tafel.

PAUL Ich danke euch. Tagesordnungspunkt 3: Das Kinderprogramm. Alles wie gehabt: Torwandschießen, Fußballtennis, Sackhüpfen und so weiter und so weiter. Florian, wenn du nach der Sitzung die Ausrüstung für das Kinderprogramm überprüfen könntest?

FLORIAN So gut wie gemacht, Trainer.

Paul setzt einen Magnetstein auf die Tafel, Linksaußen. Allmählich droht sich bei den Anwesenden die Zähigkeit einer Sitzung bemerkbar zu machen: Schiffchen falten, Bilder kritzeln etc.

PAUL Tagesordnungspunkt 4: Mein Dia-Vortrag über die Vereinsgeschichte. Ich habe ihn für das Jubiläum der Tribüne um historische Aufnahmen ergänzt, die der Vertreter der Presse mir freundlicherweise zur Verfügung stellte: Bilder vom Fanblock der SpVgg Brittelbach.

Magnetstein auf Tafel.

SEPPI *(grummelt vor sich hin)* Der Fanblock? Wie aufregend. Egon mit Schlaghose, Egon mit Lederjacke, Egon im Anzug, Egon mit Hosenträgern...

PAUL Ich komme zu Tagesordnungspunkt 5 bis 11 und bitte um Rückmeldung der jeweiligen Bevollmächtigten unter Einhaltung der festgesetzten Redezeit von drei Minuten. Punkt 5: Das gastronomische Angebot. Marianne?

MARIANNE Geplant und beschafft.

Paul wartet kurz, ob nicht noch etwas kommt, setzt dann aber einen Magnetstein ins Mittelfeld.

PAUL Schön. Damit steht das zentrale Mittelfeld. Tagesordnungspunkt 6: Die Vorführung der Abteilung Fanbetreuung.

SEPPI Cheerleading. Lläuft!

Paul ist immer noch etwas überrascht von der plötzlichen Dynamik der Sitzung. Er setzte einen Magnetstein nach Rechtsaußen, muß dann kurz auf seine Liste schauen, um den Anschluß zu finden.

PAUL Gut ... dann zu Punkt 7: „Spaß mit Flo“. Was dürfen wir erwarten? Die Reportage von 54 oder das Endspiel Argentinien Deutschland? Ist ja beides immer wieder schön.

FLORIAN Das Wunder von Bern ist durch. Ich mach was aus dem Spiel Deutschland Niederlande von 1990. *(Spielt es kurz an, eine perfekte Imitation von Armin Hauffe)* „Eckball drüben jetzt. Er wird den Eckball selber ausführen. Buchwald geht nach vorne, Matthäus ist da, Karl-Heinz Riedle ist da ... diese drei im Sechzehnmeterraum. Da ist der Eckball ... hoch kommt er ... Buchwald, der kann köpfen, steht im Zweikampf gegen Koeman hat sich frei laufen können, wird er noch einmal eine Vorlage geben ... dann abgespielt zu zu Brehme, Brehme was macht der der hebt ... Tooor Tooor zwei zu Null durch Brehme Toooooor welche ein Tor ... ein italienisches Tor.“ Na, und so weiter, ihr kennt das ja.

SEPPI Das kannst du laut sagen!

PAUL Ich bin sicher, „Spaß mit Flo“ wird wieder der spielerische Höhepunkt der Feier sein.

Paul setzt einen Stein.

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 8. Das Schmücken der Zuschauertribüne. *Mit Blick auf Britta* Ich nehme an, die Blumen sind bestellt?

Britta, die dem Verlauf der Sitzung nicht wirklich gefolgt ist, reagiert nicht.

PAUL Britta?

BRITTA *(schreckt jetzt hoch)* Ja?

PAUL Du hast deinen Auftrag erfüllt?

BRITTA *(will sich keine Blöße geben)* Ja, ja, natürlich, alles erledigt.

Stein auf Magnettafel.

PAUL Na dann. Punkt 9 dürfte auch geregelt sein? Die Tombola? Wer macht das? Gerhard?

GERHARD (*erhebt sich*) Die Redezeit ist leider begrenzt, ich versuche mich deshalb kurz zu fassen. Die Aufstellung über die Spenden für die Tombola ist vorläufig abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein geringer Zuwachs zu verzeichnen, insbesondere im Sektor Spielkonsolen. Ich möchte hier und heute in aller Entschiedenheit betonen, daß ich ausreichend Vorkehrungen getroffen habe, damit es nicht wieder zu solch unangenehmen Vorfällen kommt, wie letztes Mal. Ich sage: Es ist ein Skandal, daß Preise plötzlich spurlos verschwinden.

MARIANNE Aber Gerhard, wir haben den Fön doch nach der Feier unter dem Schrank gefunden. Er muß irgend jemanden runtergefallen sein... *Sie vermeidet einen Blick auf Britta.*

GERHARD Nein, ich muß darauf bestehen: Es war ein Skandal. Immerhin werde allein ich als Kassenwart für den ordnungsgemäßen Ablauf der Tombola verantwortlich gemacht. Ich habe deshalb alle Preise genau erfaßt und eingeschlossen. Den Schlüssel verwahre ich an einen ausschließlich mir bekannten Ort. Der Gegenwart der Spenden beläuft sich, bei exakter Schätzung meinerseits, auf eine Summe von 423 Euro und 25 Cent. (*Er holt Luft.*)

PAUL (*möchte das Thema gern beenden*) Gut, dann sind wir auch darüber informiert. Kommen wir jetzt zum vorletzten Punkt: den Infostand ...

GERHARD Es tut mir leid, Paul, aber zu dem eben erwähnten Komplex gehört auch der andere Skandal, dem ich auf der Spur bin. Ich möchte nicht, daß ein Schatten auf unseren Verein fällt, gerade jetzt, wo das Jubiläum ansteht. Der neuerliche Skandal muß jetzt und hier aufgeklärt werden. Ich dränge darauf, daß...

Bei den letzten Worten hat Bürgermeister Schnappinger den Raum betreten. Es ist üblich, daß er bei Vereinssitzung auftaucht, also keine großen Reaktionen. Florian, weil er jegliche Autorität achtet, macht eine Geste der Begrüßung; Seppi versucht mit mittelmäßigem Erfolg, ihre latente Abneigung gegen den Mogul des Vereins und der Stadt, zu verbergen. Britta setzt ein möglichst neutrales Gesicht auf. Marianne nickt ihm nur kurz zu. Gerhard allerdings nimmt vor seinem Chef Haltung an und verstummt sofort. Paul möchte die Sitzungsordnung aufrecht erhalten.

SCHNAPPINGER Skandal, Skandal, ich höre immer Skandal. So etwas kann es doch in unserem schönen Verein gar nicht geben. Wir sind doch alle eine große Familie... (*Sin Blick fällt ausgerechnet bei diesem Wort auf Britta, kurzes Stocken.*) ... eine Familie, die ... alles zu meistern versteht. (*Wieder ganz souverän*) Positiv, mein lieber Pietsch, positiv. Was auch immer es ist: Sie werden sich einfach verrechnet haben, was, mein Guter?

MARIANNE Wenn der Kaiser spricht, legen sogar die Engel ihre Harfen beiseite.

SCHNAPPINGER (*süffisant und souverän*) So soll es ja auch sein, nicht wahr, meine Liebe? Als Präsident unseres Vereins und als Bürgermeister von Brittelbach habe ich durchaus einiges zu sagen. Und auch einiges zu sagen. (*Er lacht über seinen eigenen Witz.*) Ihr versteht doch die doppelte Bedeutung? Und selbstverständlich werde ich der Bitte, die von unserem ersten Vorsitzenden so freundlich an mich herangetragen wurde, nachkommen und auf der Vereinsfeier eine Rede halten. (*Er rezitiert daraus.*) „Brittelbach, meine Damen und Herren, das ist eine aufstrebende Stadt. Wir blicken auf eine lange Geschichte zurück, wobei ich mit Genugtuung feststellen darf, daß die letzten Jahre besonders erfolgreich waren. Ich danke nochmals allen Wählerinnen und Wählern für ihr Vertrauen und hoffe darauf, von ihnen im nächsten Frühjahr erneut im Amt bestätigt zu werden.“ *Kunstpause* Brittelbach, das ist die Firma Kies & Boden, die unsere Stadt zu einer blühenden Perle in der Region werden ließ. Der unermüdliche Einsatz von Kies & Boden für...

PAUL Der Verein kommt in deiner Rede auch vor, Peter?

SCHNAPPINGER Wenn du mich aussprechen lassen würdest, Paul? „Der unermüdliche Einsatz von Kies & Boden für uns alle kann nicht hoch genug gepriesen werden. Brittelbach – das ist auch die Spielvereinigung, an deren Erfolge wir an diesem Tag erinnern wollen. Aber was wäre in diesen Zeiten finanzieller Engpässe ein Verein ohne seine Sponsoren?“ Na ja, und so weiter, und so weiter. Über die wirtschaftliche Situation des Vereins brauche ich euch ja wohl nichts zu erzählen. Übrigens habe ich beschlossen, bei der Jubiläumsfeier unsere Planungen für die Umbenennung des Stadions zu erwähnen.

Allgemeiner Tumult, wenn auch vorsichtig.

PAUL (*empört*) Die Umbenennung? Bevor dein Plan spruchreif ist, muß darüber doch wohl erst in der Vorstandsitzung beraten werden. Was soll denn dieser Alleingang plötzlich?

SCHNAPPINGER Die Umbenennung ist längst überfällig. Jeder weiß das. Wo kommt schließlich das Geld her für deine schöne Jugendarbeit? Ich will dir deine gute Presse wegen der Nachwuchsförderung ja nicht nehmen. Du kannst durchaus mal hier, mal da im Mittelpunkt stehen. Aber bitte alles in Maßen. In der Öffentlichkeit ist der Eindruck entstanden, als ob *du* hier den Laden schmeißt.

MARIANNE Und was bitte ist daran falsch?

SCHNAPPINGER (*wiegelt ab*) Aber, aber, meine Liebe, es geht mir allein um die öffentliche Meinung. Wenn das Stadion endlich „Sabine-Schnappinger-Stadion“ heißt, dann kann Paul sooft Interviews geben, wie er will.

MARIANNE (*nicht jeder kann es hören*) Und dann hast du zuhause endlich deine Ruhe, was?

PAUL „Sabine-Schnappinger-Stadion“, wenn ich das schon höre. Ein Stadion nach einer Frau zu benennen! Was sagen denn die Statuten dazu, Gerhard?

SEPPI Statuten? Bei uns geht es demokratisch zu. Der Präsident entscheidet, und so machen wir es dann auch.

SCHNAPPINGER (*überhört Seppi beflissentlich*) Statuten kann man ändern. Das solltest du am besten wissen. Wie läßt sich deine Multifunktionalität im Verein denn wohl sonst erklären. Aber immer mit der Ruhe, ich sprach allein davon, die Pla-nun-gen der Umbenennung bekannt zu geben. Selbstverständlich werden wir sämtliche Regularien, die nötig sind, einhalten.

PAUL (*resigniert*) Natürlich, darin haben wir ja Übung.

SCHNAPPINGER Bisher haben wir die Vereinsgeschäfte stets zu unser aller Zufriedenheit geregelt, nicht wahr?

Paul schweigt.

So, und nun weiter im Programm. Ich hatte euch unterbrochen? Fahrt nur fort. Fahrt nur fort. Aber immer positiv, nicht wahr, immer positiv.

MARIANNE Tagesordnungspunkt 11, Paul.

PAUL (*will es jetzt auch schnell zu Ende bringen*) Tagesordnungspunkt 11: Die Disco hier im Vereinsheim. Alles wie besprochen. Abpiff ist um Punkt 22.00 Uhr.

Karl-Heinz und Barbara erscheinen in der Eingangstür. Karl-Heinz bleibt leise stehen, um seinem Vater zuzuhören. Beide werden zunächst nur von Peter Schnappinger entdeckt, weil Paul nach vorne redet, die anderen Vereinsmitglieder nach dem Eklat von eben bedrückt jeden Blick vermeiden. Alle außer Marianne, die kopfschüttelnd Schnappinger betrachtet. Sie folgt seinem Blick.

PAUL „Zu unserer aller Zufriedenheit“ ist nun das Nötige geklärt. Ich schließe die Sitzung und bitte alle Anwesenden, die Zeit bis zur Sportschau zu nutzen, um ihren Aufgaben nachzugehen. Danke. (*Er schlägt auf den Gong.*)

SCHNAPPINGER (*groß*) Na, was für eine Überraschung. Der Bundesligastar aus Brittelbach beehrt uns mit seiner Anwesenheit.

Ein allgemeines Ach und Oh ist die Folge. Florian, Seppi, Britta und Marianne stürmen sofort auf Karl-Heinz zu. Gerhard Pietsch huscht ein Lächeln über die Lippen. Er schließt aber zunächst sehr sorgfältig sein Kassenbuch in den Schrank ein, bevor er zu Karl-Heinz geht. Pauls Blick verklärt sich zu einem seligen Lächeln, sobald er registriert, daß sein Sohn da ist. Freudig überrascht verharrt er zunächst am Tisch.

Fast gleichzeitig:

SEPPI Kalle! Was machst du denn hier?

FLORIAN Hey, das Vorbild der ganzen Jugendabteilung. Mensch!

MARIANNE Wie schön dich zu sehen.

Sie umringen ihn und reden auf ihn ein. Man hört nur Wortfetzen: „Vereinsfeier“, „Tribüne“, „Gruppenspiel“, „Bielefeld“, „Sitzung“, etc. Britta macht sich dienstbeflissen am Stammtisch zu schaffen.

Währenddessen links:

SCHNAPPINGER *(Paul zur Seite ziehend)* Was redet der Pietsch ständig von einem Skandal? Was soll denn das?

PAUL Oh, keine Sorge, Peter. Um dir auf die Schliche zu kommen, ist er viel zu loyal. Du hast einfach nur vergessen, die Beiträge für Britta und Florian Kastner einzuzahlen. Deine mildtätige Spende.

SCHNAPPINGER Ach Gott, die paar Euro.

Von rechts:

KARL-HEINZ Wie von meiner Frau Mama gewünscht: die neuesten Zeitungsartikel über die Arminia. *(Er gibt ihr einen Kuß.)*

MARIANNE Danke, Karl-Heinz. Du weißt: für's Archiv.

Sie bringt sie zum Schrank. Auf dem Weg vorbei am Stammtisch:

MARIANNE *(zu Britta)* Und? Hast du den Blumenschmuck für die Tribüne bestellt?

BRITTA Ach, das meinte Paul vorhin.

MARIANNE Also nicht...

Bei Karl-Heinz:

SEPPI Aber jetzt erzähl doch mal! Wie war das Trainingslager in Portugal?

FLORIAN Trainiert ihr jetzt auch mit diesen Thera-Bändern wie die National-Elf? Ich hab mir gleich eins besorgt, als ich es im Fernsehen sah. Gar nicht mal so schlecht.

Florian ahmt den Entengang nach und kippt dabei um. Lachen von Karl-Heinz und Florian.

Schnappinger schreitet jetzt mit ausgebreiteten Armen auf Karl-Heinz zu und erreicht ihn noch vor Paul. Seppi wendet sich Barbara zu, begrüßt sie und kommentiert tuschelnd die neuerliche Darbietung des Bürgermeisters.

SCHNAPPINGER *(deklamierend)* Der berühmte Sohn unserer Stadt. Herzlich Willkommen in der Heimat. *(Etwas heimtückisch)* Wie kommt es, daß du uns an einem Spieltag aufsuchen kannst? Die Karriere wird doch nicht einen Knick bekommen haben? Oder hat sich Bielefeld mittlerweile so sehr verstärkt, daß man auf den legendären „Vorstopper“ Schäfer mal verzichten kann?

PAUL Du weißt genau, daß die Folgen seiner Verletzung ihm nicht erlauben, jedes Spiel vollen Einsatz zu zeigen.

SCHNAPPINGER Oh ja, Verletzungsprobleme – das Thema ist mir bekannt.

PAUL Und wenn du die Laufbahn von Karl-Heinz ernsthaft verfolgen würdest, unserem „Aushängeschild“, wie du immer so schön sagst, dann wüßtest du auch, daß sein Verein erst morgen spielt. Stimmt doch, Karl-Heinz, oder?

KARL-HEINZ Ja, ein Sonntagsspiel steht an.

GERHARD Gegen den SV Stuttgarter Kickers. Das Spiel der Rückrunde. Hinrunde: 0 : 3 für Stuttgart, 17 Fouls, eine gelbe Karte gegen Bielefeld in der 25. Minute, Einwechslung Karl-Heinz Schäfer in der Halbzeitpause, Auswechslung Karl-Heinz Schäfer in der 54. Minute. Nachspielzeit zwei Minuten. Stuttgart zu diesem Zeitpunkt dritter der Tabelle. Spiel der Rückrunde: morgen.

FLORIAN Gegen die Weiß-Blauen! Mann, da wäre ich gerne dabei.

PAUL Es ist ja bald soweit. Werder wird nicht drum herum kommen, dich in der nächsten Saison gegen sie aufzustellen. *(Uu Karl-Heinz)* Es würde mich wundern, wenn Florian nicht schon längst Gesprächsthema in der Profiligala wäre. Oder, Karl-Heinz?

Karl-Heinz windet sich aus der Gruppe und wendet sich Barbara zu, die von allen außer Seppi offensiv übersehen wurde.

KARL-HEINZ Das ist übrigens Barbara. Barbara – meine Familie. Seppi kennst du ja schon. Mein Vater –

BARBARA Ich freue mich, Sie endlich kennenzulernen. Karl spricht so viel von Ihnen.

Paul Aber dafür weniger über Sie. Nur, daß Sie es sind, die jetzt dafür sorgt, daß mein Sohn sich zwischen den Spielen ein bißchen ablenken kann. Nicht zu sehr, hoffe ich. Marianne, du mußt ihr deine Erfahrung weitergeben, ja? Was ein Spieler so braucht – Mitgefühl, Verständnis, nahrhaftes Essen, ausreichend Kohlenhydrate, all das.

MARIANNE Nun laß sie erst mal ankommen. Herzlich Willkommen bei uns. Na, da lernen Sie heute gleich die ganze Vereinsfamilie kennen. *(Sie stellt vor)* Gerhard Pietsch, Florian, Britta Kastner...

SCHNAPPINGER *(drängt sich dazwischen)* Schnappinger, Peter. Präsident der SpVgg Brittelbach und Bürgermeister dieses schönen Städtchens. Und Sie sind Barbara...?

BARBARA Konietzka.

PAUL Konietzka? Sind Sie etwa mit *dem* Konietzka verwandt? Timo?

BARBARA Tut mir leid, das sagt mir gar nichts...

GERHARD Friedhelm Konietzka, geboren am 2. August 1938 in Lünen. Genannt Timo. Schoß am 24. August 1963 nach 58 Sekunden das erste Bundesligator der Geschichte.

BARBARA Tja, ich muß trotzdem passen.

SCHNAPPINGER Und womit bestreiten Sie Ihren Lebensunterhalt? Als Frau von heute werden Sie sich vermutlich nicht darauf beschränken, sich als Spielerfrau zu betätigen.

BARBARA Nein, wahrhaftig nicht. Ich bin Journalistin.

SCHNAPPINGER Interessant, interessant. Dann haben Sie sicherlich vor, über unseren Verein zu berichten. Ja, dank der Sponsoren ist die SpVgg Brittelbach immer für einen Artikel gut. Wenn ich Ihnen als Präsident und Finanzier weiterhelfen kann...

BARBARA Ich bin ganz privat hier, als Freundin von Karl. Es ist auch gar nicht mein Fachgebiet. Ich habe mehr mit dem Ressort Kultur zu tun.

SCHNAPPINGER (*verliert das Interesse an ihr*) Na ja, auch über Nebensächliches muß irgendwer berichten.

MARIANNE Und wo kommen Sie her, wenn man fragen darf?

BARBARA Ursprünglich aus Oberhausen.

Diese Mitteilung versetzt alle in helle Aufregung.

PAUL Aus dem Ruhrpott! Sie glückliche! Fußball satt und an jedem Wochenende ein Lokalderby.

SEPPI Rot-Weiß-Essen gegen Schalke, Schalke gegen die Borussia, die Borussia gegen Rot-Weiß-Essen...

FLORIAN „In Dortmund steht ne Schüssel, ne Schüssel aus Beton, ne Schüssel voller Sch... – Westfalenstadion.“

BRITTA Florian, bitte!

FLORIAN Ist doch nicht von mir.

GERHARD Schalke 04: sieben Mal Deutscher Meister, viermal Deutscher Pokalsieger und 1997 sogar UEFA-Cup-Sieger.

PAUL Was für eine Tradition! Im Ruhrpott sitzt das Fußballherz am richtigen Fleck. Aus der Maloche geboren. Das spürt man selbst heute noch. Waren Sie in letzter Zeit auf Schalke? In der neuen Arena?

BARBARA Tut mir leid. Ich interessiere mich leider gar nicht für Fußball.

Unfaßbares Schweigen, horror vacui.

GERHARD Ist ja bitter.

Black.

III

Es ist etwas Zeit vergangen. Die Vereinsfamilie hat sich nach der Enthüllung von Barbara ihrem laufenden Geschäft zugewandt, den Vorbereitungen für die Feier. Karl-Heinz und Barbara sitzen allein und etwas verloren am Stammtisch. Zwei Kaffeetassen.

Gerhard Pietsch sitzt an seinem kleinen Tisch im linken Bereich. Er befestigt mit dem bereits bekannten geriffelten Geschenkband kleine Schilder mit Nummern an die Preise für die Tombola. Sehr umständlich, sehr genau.

Britta geht mit einem Wäschekorb voller Trikots über die Szene. Eilig von links (Umkleide) nach rechts (Keller).

Marianne kommt aus der Küche und holt aus ihrem Schrank ein Kochbuch.

MARIANNE Na, ihr zwei? Habt ihr noch Kaffee?

KARL-HEINZ Es ist alles wunderbar. Mach dir keine Umstände.

MARIANNE Tut mir leid. Hätten wir gewußt, daß du kommst, Entschuldigung: daß ihr kommt, dann hätten wir den Tag anders geplant. Aber so? Ihr seht ja.

KARL-HEINZ Ist schon okay. Ich würde trotzdem gerne etwas mit euch...

Eine Eieruhr klingelt in der Küche.

MARIANNE Später, ja?

Marianne mit einem entschuldigenden Achselzucken zurück in die Küche. Florian rennt mit einem Netz Bälle von der Umkleide zur Eingangstür. Gleichzeitig huscht Seppi herein. Sie stoßen aneinander. Ein kleines Tackling.

FLORIAN Hey, wer ist mir denn hier ins Netz gegangen?

SEPPI *(stößt ihn raus)* Kindskopf!

KARL-HEINZ Hab ich etwas nicht mitgekriegt? Kleines Forechecking für kommende Zeiten?

SEPPI Ach, Quatsch. Der ist so was von kindisch. Und immer diese Sprüche!

KARL-HEINZ Tja, was sich liebt...

BARBARA Ich finde den Florian bisher ganz lustig. Okay, bißchen jung vielleicht.

SEPPI Themawechsel, wenn's recht ist, ja? Ich kann dir sagen, sei froh, daß du mit dem Verein nur noch locker verbandelt bist. Seit einer halben Stunde krieche ich draußen auf der Tribüne rum und reiße Gras aus. *(Zieht die Knieschützer ab.)*

KARL-HEINZ Ganz schön tapfer, daß du das immer noch für Papa machst. (*Zu Barbara*) War jahrelang mein Aufgabe: Jedes Jahr, wenn die Vereinsfeier anstand, gab mir mein Vater einen Eimer und diese entsetzlichen Gummihandschuhe. Zwei Mark hab ich pro Reihe bekommen.

SEPPI Ach, ist ja interessant.

KARL-HEINZ Tja, Verhandlungsgeschick! Es wurden drei, als ich dabei auch noch auf mein kleines Schwesterchen aufpassen mußte. Aber klasse war es schon, so ein ganzes Stadion als Spielplatz zu haben.

SEPPI (*ironisch*) Ja, ja, „zu unserer Zeit“ und „damals“. Back to future, Bruderherz. Hat der Mehmet eigentlich noch was über mich gesagt?

KARL-HEINZ Welcher Mehmet?

SEPPI Euer neuer Rechtsaußen.

KARL-HEINZ Ach, der. Keine Ahnung. Ich hab nicht mehr so viel Kontakt zu den Neuen in der Mannschaft habe. Wieso soll er eigentlich über dich sprechen?

SEPPI Na, als wir in Bielefeld im „Check it out“ waren, hat er den ganzen Abend mit mir geflirtet. Aber wie! Hab versucht, mich bei ihm zu melden. Der muß ein neues Handy haben. Jedenfalls geht er nie ran. Ist ja auch egal. Werde ich ja rausfinden, wenn ich wieder zu euch komme. Geht's in zwei Wochen? Da kann ich schon am Donnerstag kommen, und am Freitag sehe ich mir Barbaras Redaktion an.

BARBARA Die Redaktion? Seit wann interessiert dich das denn?

SEPPI Na ja, ich dachte, ich mache nach der Ausbildung ein Praktikum bei dir. Im Reisebüro bleib ich bestimmt nicht mein ganzes Leben. Wenn ich so ein Praktikum gemacht habe, kann ich als Reisejournalistin arbeiten.

BARBARA Ach, weißt du, wir sind eine ziemlich kleine Redaktion. Wir nehmen kaum noch Praktikanten. Ich müßte erst mal nachfragen.

KARL-HEINZ An dem Wochenende geht's sowieso nicht, Seppi. Ich habe dir doch von dem Kompaktseminar erzählt, BWL, die „Positionierung der mittelständischen Unternehmen in Zeiten der Globalisierung“. Es sind jetzt nur noch zwei Monate, bis zu den Diplom-Prüfungen. Und wenn ich nach dem Sommer wirklich bei ITS-Consulting einsteigen will, muß ich mich ranhalten. Die Anteile stehen nicht ewig zum Verkauf.

Seppi (*etwas betroffen*) Du machst das wirklich, nicht? Du willst wirklich aufhören.

Karl-Heinz schweigt.

BARBARA Er meint es ernst, Seppi. Mein Gott, mit fast dreißig. Wie lang soll er denn noch einem dummen Ball hinterherlaufen. Und einer Karriere, die schon lange keine mehr ist.

KARL-HEINZ Laß gut sein, Barbara. Mein Entschluß steht fest.

SEPPI Hast du es Papa schon gesagt?

KARL-HEINZ Wie denn? Ihr rennt hier ja alle rum, als stände ein Staatsbesuch ins Haus. Vater hab ich noch keine Sekunde allein gesehen.

SEPPI Ist vielleicht auch besser so. Die Vereinsfeier ist ihm wahnsinnig wichtig. Wenn er davon erfährt, daß du...

KARL-HEINZ Ich weiß. Ich weiß das ja. Aber ich muß jetzt reinen Tisch machen. Noch heute. Sonst liest er irgendwann in der Zeitung, daß sein ach so erfolgreicher Sohn das Profi-Geschäft verläßt. Und was ist dann?

SEPPI Aber seine Feier! Sag es ihm doch danach. Was ist schon eine Woche.

KARL-HEINZ Und auf der Feier erzählt er dann wieder der ganzen Stadt, wie erfolgreich ich bin und daß es jetzt endlich richtig losgeht mit der Karriere. Die lachen sich doch über ihn kaputt, wenn sie ein paar Wochen später erfahren, was wirklich los ist mit Karl-Heinz, dem Flankengott. Ich belüge ihn schon viel zu lange. *Fast ein Ausbruch* Und ich kann diesen ganzen Kram nicht mehr länger ertragen. Fußball, Fußball und noch mal Fußball.

BARBARA Karl macht sich die Sache mit Sicherheit nicht leicht, Seppi. Er wird schon die richtigen Worte finden.

SEPPI Wer nicht schießt, schießt auch nicht vorbei.

KARL-HEINZ (*kontert*) Wir müssen alle damit rechnen, auch mal ein Gegentor zu bekommen. Vater fängt sich jetzt eben mal eines ein. Schlimm genug, daß ich der Schütze sein muß.

Schnappinger und Florian kommen durch die Eingangstür.

SCHNAPPINGER Natürlich helfe ich dir mit der Torwand. Schließlich soll es das erstklassigste Fest der Vereinsgeschichte werden. Da muß selbst der Präsident mal zupacken, wenn Not am Mann ist, nicht?

FLORIAN Die Torwand ist etwas sperrig, wissen Sie.

SEPPI Ach, gib doch zu, daß sie dir nur zu schwer ist. Unser Nachwuchsstar hat es zwar in den Beinen. Dafür fehlt's anderswo.

FLORIAN Der Ausgleich ist die wahre Perfektion.

Das Handy von Schnappinger klingelt.

SCHNAPPINGER (*geht ran*) Schnappinger... Herr Erikson, Dag ok, Dag. Was verschafft mir die Ehre Ihres Anrufs? ... Die genaue Quadratmeterzahl des Geländes ... ja ... Warten Sie einen Augenblick, ich habe die Unterlagen im

Auto, einen Moment, ja? ... *(Zu Florian)* Tja, junger Mann, die Geschäfte rufen. Sobald der Deal perfekt ist, komme ich zurück. Dann sprechen wir über deinen Führerschein, nicht? ... Herr Erikson? ... Just one more moment, please.

Schnappinger durch die Eingangstür ab. Pietsch steht einmal höflich und dienstbereit von seinem Platz auf, setzt sich, da Schnappinger ihn beim Rausgehen ignoriert, wieder an seine Arbeit.

KARL-HEINZ Flo, setz dich zu uns. Ich helfe dir nachher mit der Wand, okay?

FLORIAN Danke, Mann. Den Schnappinger wollte ich nur ablenken. Der stand da draußen rum, Hände in den Taschen, und sah dem Trainer beim Rasenmähen zu. Von wegen „zupacken“.

KARL-HEINZ Ein Bonze, unverkennbar. Los erzähl, wo warst du überall beim Probetraining?

SEPPI Bei der F-Jugend von Bayern München, seinem Alter nach.

FLORIAN Wer auf die No Angeles steht, ist gegen mich schon so richtig erwachsen, was? *(Zu Karl-Heinz)* Ich war nur bei Werder. Die wollten mich gleich haben.

KARL-HEINZ Hast du einen guten Berater? Ist wichtig in dem Geschäft.

FLORIAN Ich glaub, ich kann den besten der Welt haben. Ich werde den Trainer fragen. Der kennt sich in der Liga aus.

KARL-HEINZ Du meinst *den* Trainer? Meinen Vater, Paul Schäfer? Florian, wenn ich Du wäre, ich...

Paul Schäfer kommt von draußen, Gummihandschuhe in der Hand.

PAUL Hier steckt meine Prinzessin. Du willst mir nicht erzählen, daß du mit der Tribüne schon fertig bist, oder?

SEPPI *(zeigt ihre leicht lädierten Finger und Knie)* Reihe A, Reihe C und Reihe D. Halbzeitpause.

FLORIAN *(Reportage-Stil)* Aber nun sind die fünfzehn Minuten um. Die Spieler betreten wieder das Feld. Spannung macht sich breit. Wird es Josepha Schäfer gelingen, den unerbitterlichem Anstürmen des Gegners standzuhalten? Wird sie den richtigen Dreh finden, um ihn zum Stillstand zu bringen? Noch bleiben ihr 45 Minuten Zeit...

SEPPI Oh Mann, bevor ich mir „Spaß mit Flo“ noch länger anhören muß, krieche ich lieber weiter auf den Knien herum. Auf zu Reihe F.

Sie geht raus.

KARL-HEINZ *(zu Florian)* Na, ihr seid schon zwei hübsche Turteltäubchen.

FLORIAN Es steht zur Zeit 1:1. Aber es hätte auch umgekehrt lauten können.

Paul steuert den Stammtisch an, aber bevor er ihn erreicht, hört man einen Schrei.

BRITTA *(aus dem Keller)* Marianne! Marianne!

Die Küchentür fliegt auf. Marianne stürzt Richtung Kellertür und dabei in ihren Mann hinein. Eine kleine Umarmung.

PAUL Stürmisch, meine schöne Spielerfrau, stürmisch, aber mit Übersicht.

MARIANNE Ich fürchte, ich muß jetzt erst mal die Abwehr übernehmen. Britta versucht sich an der Waschmaschine. *(Sehr vertraulich)* Hast du den Schnappinger auf das Geld angesprochen?

PAUL Er telefoniert die ganze Zeit. Ich komme nicht an ihn ran.

MARIANNE Ohne die Gehaltserhöhung kommen wir bald nicht mehr rum. 200 Euro sind für ihn doch Peanuts. Bitte frag ihn danach.

BRITTA *(von unten, verzweifelt)* Marianne!

MARIANNE Ich komm ja schon.

BRITTA *(kläglich)* Aber bitte nicht böse sein.

Marianne geht in den Keller.

Paul holt sich eine Flasche Bier und setzt sich zu Karl-Heinz, Barbara und Florian an den Stammtisch.

PAUL Das ist hier ja ein richtiges Gipfeltreffen. Drei Generationen Fußballgeschichte an einem Tisch. Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie stolz ich auf euch bin. Wenn ich noch mal so jung wäre wie ihr...

FLORIAN Warum sind Sie eigentlich nicht zu einem größeren Verein gegangen? Sie waren doch damals schon eine Legende.

PAUL Eine lebende Legende, ja. Aber eben nur eine Legende. Chancen hatte ich wahrlich genug. Sogar die Dortmunder haben bei mir angeklopft, als ich die SpVgg Brittelbach in nur drei Jahren von der Kreisklasse in die Regionaliga gekickt hatte. Argentinien 78, das war mein großes Ziel. Dann brach unser Verein plötzlich ein. Das Geld blieb aus, wir konnten keine Spieler mehr verpflichten. Der Abstieg war so gut wie besiegelt. Da konnte ich nicht einfach gehen. Und wir hatten ja auch schon Karl-Heinz, nicht?

KARL-HEINZ Vater, ich...

PAUL Oh nein, keine Sorge. Ich habe es nie bereut, hier geblieben zu sein. Ihr beide, ihr seid mein Lohn für die ganzen Jahre.

Barbara steckt sich eine Zigarette an.

Ihr werdet all das erreichen, was ich mir vorgenommen hatte. Das wichtigste ist, daß du dich gleich in die Mannschaft einfügst, Florian, dich in den Dienst der Mannschaft stellst. Auf dem Platz und beim Training. Racker dich ab für sie, arbeite so hart wie du kannst. Für Starrummel ist später genug Zeit. Du mußt in der Mannschaft aufgehen. Es ist ein einzigartiges Gefühl, Teil einer Gruppe zu sein. Zusammen zu kämpfen, zu gewinnen, der gemeinsame Jubel, das sind die großen Momente. Dann kann man auch mal Niederlagen meistern. Der Mannschaftsgeist entscheidet über Erfolg oder Mißerfolg. Sieh dir Mainz 05 an oder vor ein paar Jahren die Freiburger. *(Er trinkt einen Schluck.)*

BARBARA Mannschaftsgeist, kämpfen, sich in den Dienst stellen ... fehlt nur noch „Kameradschaft“. Was für Ausdrücke! Ganz schön martialisch, oder? Genau solche „Tugenden“ haben uns Deutsche schon einmal in Mißkredit gebracht. Und das vollkommen zu Recht.

PAUL Wenn Ihnen das Wort Mannschaftsgeist oder Kameradschaft nicht gefällt, dann nennen Sie es eben Teamwork oder Teamspirit. Das kommt auf's gleiche raus. Es geht darum, sich mit etwas zu identifizieren.

BARBARA Mit zweiundzwanzig erwachsenen Männern, die einem Ball hinterherlaufen...

FLORIAN Zwanzig. Genaugenommen sind es Zwanzig. Zwei stehen im Tor.

PAUL Ich spreche ja nicht nur von den Spielern auf dem Platz. Was ist mit den hunderttausenden von Zuschauern, die jedes Wochenende in die Stadien pilgern. Sie schreien vor Freude auf, wenn es gut läuft, oder leiden mit, wenn gar nichts mehr geht. Wo sonst kann man seine Gefühle so direkt ausleben wie im Stadion oder wie vor dem Fernseher, wenn ein emotionsgeladenes Spiel läuft. Und erst recht die echten Fans. Viele von ihnen leben für den Fußball. Für sie müssen wir spielen. Sie sind der Motor.

BARBARA Ein schönes Bild, was Sie da malen. Und die ganzen Ausschreitungen? Die Hooligans?

PAUL Waren Sie schon mal auf einer Demonstration?

BARBARA Selbstverständlich.

PAUL Na, sehen Sie. Bei fast jeder Demonstration tanzen irgendwelche Chaoten aus der Reihe. Und trotzdem würde man die Demonstration selbst nicht verteufeln. In einem vollbesetzten Stadion mit 60 000 oder mehr Menschen sind vielleicht fünf Prozent der Leute gewaltbereit. Der Rest ist friedlich, nicht wahr?

BARBARA Sie wollen den Einsatz für eine Sache doch wohl nicht mit Fußball vergleichen?

PAUL Nein, ich stimme Ihnen vollkommen zu. Um das große Weltgeschehen geht es beim Fußball nicht. Aber es geht um das gemeinsame Erlebnis, wenn Sie so

wollen: um Unterhaltung. Die einen gehen ins Theater, die anderen ins Stadion. Immerhin: sie machen etwas, sie interessieren sich für etwas. Das kann doch auch ein Wert sein.

BARBARA So gesehen haben Sie natürlich recht.

Sie zündet sich wieder eine Zigarette an.

PAUL Sie rauchen aber ganz schön viel, was? Schon mal was von „passiven Rauchen“ gehört? *halb ironisch* Nicht, daß das auf die Kondition von meinem Jungen geht.

BARBARA Oh, entschuldigen Sie, wenn es Sie stört, gehe ich kurz vor die Tür.

Sie steht auf.

KARL-HEINZ Bleib doch, Barbara. Am Stammtisch wird immer geraucht.

BARBARA Ist schon okay, Karl. Ich lasse euch Männer mal einen Augenblick allein.

Sie macht Karl-Heinz ein aufforderndes Zeichen, stellt sich in die Eingangstür und bläst den Rauch demonstrativ nach draußen.

KARL-HEINZ Du mußt sie verstehen, Vater. Sie hatte mit Fußball bisher einfach nichts zu tun.

PAUL Das muß sich aber ändern, wo sie jetzt mit einem Profi liiert ist. Wie soll sie dich denn sonst verstehen?

KARL-HEINZ Es gibt noch andere Themen im Leben.

PAUL Aber doch erst später, mein Junge, später. Nach der aktiven Laufbahn. Aber wem erzähl ich das. Ich weiß ja, daß du genauso wenig wie ich nicht ohne Fußball auskäme, nicht wahr, mein Junge?

BARBARA *(von der Tür rufend)* Hey, Florian. Ein paar Jungs rennen gerade mit den Bällen weg.

FLORIAN Verdammt. Das sind bestimmt wieder die aus der Mehlbrand-Siedlung. Sorry, Trainer, ich muß hinterher.

Florian rennt ab. Barbara, befriedigt darüber, daß Vater und Sohn jetzt endlich mal alleine sind, schlendert Richtung Pietsch. Sie ist erschüttert über das, was sie sieht: einen umständlichen Pedanten, der immer noch sehr konzentriert mit dem Geschenkband hantiert.

KARL-HEINZ Vater, ich... *(Kriegt es nicht raus und versucht es andersherum)* Sag mal, hast du schon mal was von ITS-Consulting gehört?

PAUL *(kurz irritiert)* ITS? *(Dann enthusiastisch)* Nein! Du bist an einen internationalen Berater rangekommen? Glückwunsch, mein Junge. Ich wußte,

du würdest es schaffen. Wohin soll es denn gehen? Inter Mailand? Real Madrid? Oder etwa nach England, ins Mutterland des Fußballs? Manchester United, das wär's doch.

KARL-HEINZ Ganz so ist es nicht, Vater. Weißt du, ITS hat nicht eigentlich etwas mit...

Marianne kommt mit einem eingelaufenen Trikot zurück und zeigt es den beiden.

MARIANNE „Aber bitte nicht böse sein!“ Was soll's, dann kriegt die F-Jugend eben einen neuen Satz Trikots, nicht? Wenn wir Britta nicht hätten!

PAUL Wer will heutzutage schon Zeugwart werden. Man verdient nichts dabei, wühlt im Dreck anderer Leute, und danken tut es auch keiner. Bei aller Liebe für den Verein, aber die Arbeit würde ich auch nicht gerne machen.

MARIANNE Tja, hätte er Kurt nicht einen Weichspüler genannt, hätten wir das Problem nicht. Was muß sich Peter auch immer so aufspielen. *(Eine Eieruhr klingelt in der Küche.)* Mein kreolischer Spießbraten ruft!

Marianne nimmt das Kaffeegeschirr und geht in die Küche.

PAUL *(sieht ihr nach, versonnen)* Sie ist mein Leben. *(Wieder im Trainer-Modus)* Und der Fußball natürlich, und der Fußball.

KARL-HEINZ *(resigniert)* Ja, natürlich.

PAUL *(steht auf)* So, dann will ich mal um die Torlinien kümmern. Erinnere mich daran, daß ich dir nachher mein neues Kopfballtraining erkläre, ja? Bin gespannt, ob die Jungs von der die C-Mannschaft dadurch heute auswärts Erfolg hatten.

Paul nach draußen ab. Barbara geht zu Karl-Heinz.

BARBARA Na, hast es ihm nicht sagen können, was?

KARL-HEINZ Wenn er etwas partout nicht hören will, fängt er von seinen Trainingsmethoden an und verschanzt sich hinter dem Fußball. Das war immer schon so.

BARBARA Komm, laß uns spaziergehen. Den Kopf freilaufen.

KARL-HEINZ Das wiederum könnte genauso gut von Vater stammen. Zwanzig Runden um den Platz nach einer Niederlage, den Kopf freilaufen... Also los.

Beide gehen nach draußen ab.

Pietsch registriert, daß er völlig alleine ist. Er steht leise von seinem Platz auf, geht zur Theke und legt vorsichtig ein kleines Geschenk, das er aus seiner Aktentasche geholt hat, unter das Rechnungsbuch von Marianne.